

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Nr. 70.

Freitag den 11. Juni 1886.

XXV. Jahrgang.

Aus den jüngsten Tagen.

Die Slavisirung in Oesterreich fährt achtspännig einher und lustig flattert die blauweißrote Fahne, flattern die Farben des Pan-Slavismus vom Kutschbock. Die Deutschen haben Mühe zur Seite zu springen, um nicht überfahren zu werden, und wenn sie nicht demüthig den Hut ziehen vor dem herrschaftlichen Gespanne, in welchem Pfaffen und Grundherrschaften sitzen und vor dem Bedientensitze, auf welchem die interessanten Nationalitäten Platz genommen haben, so finden sich stets Eiferer, welche sie mit einigen Grobheiten zur Ehrerbietung aufzufordern wissen. Wer das Gefährte lenkt? Seht zu — die Kutscher sind leicht zu erkennen.

Der Laibacher Kummel dauert nun schon an die drei Tage; die Oeffiziosen selbst sahen sich veranlaßt, der öffentlichen Meinung ihre gemachte Entrüstung als Opfer hinzuwerfen — der Laibacher Gemeinderath, der Urheber der Aufläufe befindet sich ganz wohl! Der Bürgermeister war am Tage des Festes über Land gefahren und nun erklärt er eine Aufforderung zur Ruhe — natürlich auf der Respektseite in jenem Neulovenisch, welches der Laibacher Pöbel nicht versteht. Die deutsche Uebersetzung steht wohl nur dabei, damit sie sich darüber ärgern, wenn sie sehen, daß die stolze deutsche Sprache selbst jenem Wechselbalge von einer Sprache den Vortritt überlassen muß. Die Deutschen in Laibach durften rasch über die Straße laufen unter dem slovenischen Schimpfgewitter und dann sich in ihrem Kasino verkriechen. Das ist die Ordnung, wie sie unter der Landpfleger-Schaft Winklers in Krain besteht! Ist es anderwärts besser? Die Deutschen in Prag feiern ein Frühlingsfest in ihrem eigenen Garten — sie erhalten den Befehl, die deutsche Fahne vor ihrem Hause einzuziehen, weil das Schwarz-Roth-Gold den Prager Pöbel auf der Straße und wo er sonst noch sitzt, unangenehm berühren könnte. Die Slaven jedoch laufen durch ganz Oesterreich mit ihrem dreifarbigen Banner und entfalten es zeitweilig in Wien, wenn sie Bulgaren oder Serben nach dem Bahnhofe begleiten. Der Statthalter von Böhmen, Baron Kraus, ist also nicht minder besorgt um die Deutschen wie der Landpfleger in Krain und nicht minder eilig, die Deutschen zurückzuweisen, wenn er Unannehmlichkeiten von den Slaven zu befürchten glaubt. „Duck dich, Deutscher!“ heißt es allseits, achtspännig fährt die Herrschaft vorüber!

Neben den unausgesetzten Angriffen auf das Deutschthum, neben dem Schröpfen und Aderlassen von Außen, soll das Deutschthum auch durch eine innere Behandlung zu Schanden kurirt werden. 100.000 fl. wurden für den „deutschösterreichischen Gewerbebund“ zusammengebracht, um die deutsche Gesinnung zu vergiften. Angeblich soll damit das Gewerbe unterstützt werden! Es scheint sich das aber nur auf das Pressgewerbe zu beziehen, denn die mit diesem Gelde gestiftete „gewerbliche Vorschussklasse der Herren Graf und Brosche hat zunächst nichts Dringenderes zu thun, als Zeitungen und Druckereien zu kaufen. So wurde zunächst die „Komotauer Zeitung“, welche bisher deutsch und fortschrittlich gewesen, von dieser „gewerblichen Vorschussklasse“ angekauft. Natürlich nennt sich das Blatt seither noch immer „deutsch-nationales Fortschritts-Organ für Nordböhmen“ und trägt den Leitspruch: „Für deutsches Recht“ und „Niemand's Knecht“. Mit einem etwas südlicher erscheinenden böhmischen Blatte steht die „gewerbliche Vorschussklasse“ schon seit einiger Zeit in Unterhandlung. Die 100.000 Gulden jener Feudalherren, welche auf diese Art das Press-

„gewerbe“ und nur dieses unterstützen wollen, werden aber nicht hinreichen, auch nur für dieses eine, viel weniger für das gesammte Gewerbewesen.

So lange die 100.000 fl. reichen, werden die Herren Graf, Brosche, Hüttl, Hörl u. s. w. Versammlungslokale suchen. Nachdem sie in Plan und Leitfaden abgeblitzt waren, luden sie die Pilsner Deutschen letzten Sonntag zu einem Konventikel in das Bahnhofgebäude. Fünf Personen sollen daran theilgenommen haben und die Herren zogen ergebnislos von dannen. Schon aber haben sie ihr Auge auf Eger geworfen. Wazke sucht dort ein Versammlungslokal. Die dortigen Blätter erwarten von der Gesinnungstüchtigkeit der Bevölkerung, daß durch „entschiedenste gesetzliche Opposition das Einwirken des „österreichischen Gewerbebundes“, daß selbst die Abhaltung auch nur einer einzigen Versammlung unmöglich gemacht werde“. Der Gewerbebund mit seinen 100.000 fl. läuft hinter dem Axtgespanne der Slavisirung als kläffender Bintscher nach; er wird es nicht richten und nur seine Kasse wird schließlich geleert auf der Straße liegen bleiben.

Bur Geschichte des Tages.

Die Denkmal-Stürmer in Krain haben auch die Gedenktafel zu Welles besudelt, welche Freunde und Verehrer des unsterblichen Dichters der Erinnerung an denselben geweiht. Und die Ursache jener Barbarei? Stehen die Nationalen nicht im Banne der Klerikalen und können, ja! dürfen letztere vergessen, was Anastasius Grün von den „Dicken und Dünnen“, von „Priestern und Pfaffen“ gesungen und gesagt als feuriger Jüngling, als kräftiger Mann, als Jubelreis? der Hochmuth, welcher in solche Wuth ausartet, kommt vor dem Falle.

Die Mitglieder des Deutschen Klubs haben — Mann für Mann — entschieden Partei genommen gegen das Anarchistengesetz, als gegen eine Ausnahme, welche des Rechtsstaates unwürdig und selbst bei den bereits geltenden Gesetzen unnötig ist. Und auch den Ultramontanen wird heimgeluchtet, welche die Lösung der sozialen Frage von der Wiedererweckung des katholischen Geistes erwarten. Hat dieser Geist von Armuth und Elend freigemacht, als er noch allein bestimmend war für Staat, Gesellschaft und jeden Einzelnen? Gelingt ihm dieses vielleicht heute dort, wo er als Herrscher waltet?

Der Zolltarif wird noch vor Pfingsten in Berathung gezogen und wohl auch erledigt. So will's die Regierung und die Mehrheit schmiegte sich in der Furcht vor der Wahl: „Entweder Rücktritt oder Auflösung“ — fügt sich, wie das Ministerium dem Drängen der Magyaren nachgegeben. Die Wienerfahrt Tiska's war somit auch von handelspolitischem Erfolge.

„Abzug Janski!“ Diese Forderung hat Ungarn nicht vergeblich erhoben und zieht die Reaktion ihren Fühler vor der Wachsamkeit, vor dem Ungefühle der Magyaren schnell zurück. Eines aber mögen unsere Nachbarn im besseren Jenseits wohl beherzigen: das gemeinsame Heer ist unschuldig an dem fraglichen Vorstöße und würde die fortgesetzte Hege gegen dasselbe nur die freiheitsfeindliche Partei ermutigen.

Bei den Ersatzwahlen in Belgien haben die Klerikalen elf Sitze gewonnen und erfreuen sich nun einer Mehrheit von zwei Dritteln. Diese Niederlage verdanken die Liberalen der Wählerangst vor den Anarchisten und der Eintheilung der Wahlkreise, die Städte und Landgemeinden zusammen-

Eigen-Berichte.

Wien. 9. Juni. [E.-B.] (Dr. Auferer über den Zolltarif.) Unser allgemein hochgeschätzter Abgeordneter Dr. R. Auferer hat gemäß seinen, neulich im Bauernvereine gegebenen Darlegungen in der Generaldebatte über den Zolltarif im Sinne einer gesunden Schutzollpolitik gesprochen. Dr. Auferer wies nach, daß von den Agrarjollen zunächst Ungarn den Löwenantheil haben werde, weil es ja in der landwirthschaftlichen Produktion die diesseitige Reichshälfte überragt. Man gibt nun mit dem Zolltarif die letzte Waffe gegen Ungarn aus der Hand. Statt dessen wäre es das Beste, mit Apponyi und der äußersten Linken des ungarischen Abgeordnetenhauses, die Personal-Union mit Ungarn anzustreben, der unmittelbar die Errichtung der Zollschranken an der zisleithanischen Grenze zu folgen hat. Dann werden sich die Ungarn alsbald gerne zur Abschließung eines Vertrages herbeilassen, der die Interessen der diesseitigen Reichshälfte besser wahr, als dies bei dem gegenwärtigen Zustande der Fall ist. Außerdem genügt aber die Erhöhung der Getreidezölle allein noch nicht, um die Landwirthschaft zu heben, es müssen vor allem Grundsteuer und Eisenbahntarife herabgesetzt werden. Das Hauptmittel aber zur Hebung unserer Landwirthschaft wird stets die Zolleinigung mit Deutschland sein, denn dadurch allein kann unserer landwirthschaftlichen Produktion jenes natürliche Absatzgebiet wieder erschlossen werden, durch dessen Entgang unsere Landwirthschaft jetzt so unfähig leidet.

Gilli, 4. Juni. [E.-B.] (Antwort.) In der heutigen Nummer des „Slovanski Narod“, welcher die anlässlich der Anastasius-Grün-Feier von windischer Seite den Deutschen zugefügten Gemeinheiten mit offenbarem Behagen und unverholener Schadenfreude breittreibt, lesen wir unter anderem Folgendes: „Warum hat sich wohl, als die Sokolisten (windische Turner) und andere Windische in Gilli waren, nicht ein Finger zu deren Schutz gerührt, während man in Laibach einen solchen Apparat aufbot, wie wenn der Feind schon vor den Mauern der Stadt wäre.“ Dieser Frage stellen wir lediglich die Frage entgegen, ob es je nöthig war, bewaffnete Macht oder auch nur Polizei aufzubieten, wenn die windischen Hezer in unsere deutsche Stadt kamen, einzig und allein nur, um uns zu provoziren? Im Gegentheile sorgten wir mit vereinten Kräften dafür, daß die windischen Ueppigmacher ja hier ruhig und unangefochten windische Feste begehen konnten und daß man selbe auch nicht mit einem Worte beleidigte. Ja selbst die deutsche Presse vermied es sogar, dergleichen windische Festlichkeiten früher zu erwähnen, um ja keinerlei Aufregung hervorzurufen. Und wie bei uns, so treiben die windischen Hezer auch in den anderen deutschen Städten Untersteiermarks ungeschämt windische Propaganda, veranstalten Festlichkeiten etc., ohne daß sie hierbei im geringsten gestört werden.

Nothwein. 7. Juni. [E.-B.] (Unser Schulfest.) Gestern hat bei uns das lange vorher angekündigte Fest, dessen Reinertrag der hiesigen deutschen Schule gewidmet ist, im Gasthause „zur Linde“ stattgefunden. Obwohl bis nach 2 Uhr der Regen in Strömen niederfiel und noch manche drohende Wolke eine Wanderung aufs Land gewagt erscheinen ließ, waren doch außerordentlich viele Gäste aus der Stadt erschienen. Nothwein hatte alles bis auf den letzten Mann gestellt. Der Platz unter der altehrwürdigen Prachtlinde und die Gasthauszimmer waren vollständig besetzt und gab es außerdem eine Menge „stehender Gruppen“. Der Glückshafen brachte fast jedem einen Gewinn. Die

Beste waren verschieden geartet. Wenn der eine z. B. eine Flasche Rieslinger, ein anderer Vasen, ein dritter ein halb Duzend Teller glücklich an sich gebracht hatte, konnte ein vierter eines jener „Mißstücklein“ gewinnen, die in Form einer Schachtel im Innern derart Interessantes enthielten, daß dadurch die laute Heiterkeit aller Neugierigen entfesselt wurde. Unter der Leitung unserer Lehrer spielten mehrere Kinder einige Musikstückchen recht brav; nur ist zu bedauern, daß das Spiel durch die Witterung sehr beeinträchtigt wurde und daher nicht die verdiente Wirkung üben konnte. Dafür stieß aber die, auch weit über die Gemarken des Heimatdorfes rühmlichst bekannte Rothweiner Musik umso gewaltiger in's Horn, und als gegen Abend der Himmel ein bedenkliches „Regengesicht“ zeigte, hatte sie, in ein Zimmer sich zurückziehend, gar bald die tanzlustige Welt in kreisende Bewegung gesetzt. Wie lange dies dauerte, wir wissen es nicht; doch glauben wir zur Annahme berechtigt zu sein, daß noch die Mitternachtstunde die fröhliche Gesellschaft beisammen sah. Wir hoffen, daß der Reingewinn des Festes ein namhafter sein wird. Aus der Zahl der Gäste aus allen Berufsweigen erhellt es, daß die deutschen Schulen in Marburgs Umgebung allgemeines Interesse erwecken, welches sich bei jedem gebotenen Anlasse in schönster Weise kundgibt.

Marburger Berichte.

(Vom Wetter.) Den ganzen Mai hindurch lechzte die verdorrte Erde nach Regen, aber auch mehrfach heraufgezogene Gewitter spendeten derselben nicht in ausgiebigem Maße, das Wachstum der Saaten litt bereits in der ganzen Gegend bedeutend unter der herrschenden Dürre, die Erde hatte nicht unbeträchtliche Sprünge, welche stellenweise mächtig klaffen. Die Landwirthe beklagten besonders den Schaden am Viehfutter, das Gras, sonst bereits mähbar, ist nur auf übrigen feuchten Wiesen zu annehmbarer Höhe emporgewachsen. Aus dem frommen St. Kunigund wallten die gottergebenen Winzerleute schon vor Wochen in großer Zahl nach St. Urban und baten den Weinpatron, er möge bald ein Einsehen haben und die trockne Erde nicht so lange dürsten lassen, aber auch das half nichts. Vielmehr kam damals noch obendrein ein kleines Hagelwetter, welches glücklicherweise keinen Schaden brachte. Seitdem haben die frommen Winzer auch das Wallfahrten als nutzlos erkannt, und blieben ruhig harrend auf ihren Weinbergen, bis ein anderer Wind uns anderes Wetter brachte, welches denn auch zur Freude der Landwirthe seit Anfang Juni eingetreten ist. Es hat wenn auch nicht besonders ausgiebig, so doch mehrmals geregnet und es hat überdies allen Anschein, daß ein Regenmangel für die nächste Zukunft nicht mehr zu besorgen ist.

(Bericht über die Frostschäden.) Der Landesauschuß hat den Bericht des Direktors der Weinbauschule über die hiesigen Frostschäden zur Kenntniß genommen.

(Nitterliche Begleiter.) Die 18 Jahre alte Winzerstochter Maria Konpusch von Rospbach ging mit anderen Mädchen und zwei Burschen Abends von der Maiandacht nach Hause. Unterwegs wurde sie von den ihr begegnenden Winzer söhnen Johann und Martin Fischer plötzlich gepackt, zu Boden gedrückt und mit Erde beschmiert, nachdem die Burschen vorher noch rohe Scherze sich mit ihr erlaubt. Dies dauerte beiläufig eine Viertelstunde, wonach die beiden Fischer sie wieder frei ließen, ohne ihr eine andere Gewalt angethan zu haben. Von ihren Begleitern getraute sich keiner der Bedrängten Hilfe zu leisten.

(Zum Brande in St. Martin am Bacher.) Die Banknoten, welche bei diesem Brande zu Asche geworden, betragen eintausend- undsechshundert Gulden, welche der Besitzer einige Tage früher für verkauften Wein empfangen.

(Frostschäden.) Die Erhebungsarbeiten, welche anlässlich der Frostschäden in unserem Bezirke gemacht wurden, sind größtentheils beendet. Es hat sich gezeigt, daß auf der Bachersseite der Schaden weit geringer ist, als in den übrigen Gegenden, namentlich am linken Draufer. Wir werden über die Ergebnisse der Erhebungen demnächst Näheres bringen. In anderen Bezirken haben die Erhebungen erst begonnen oder sind noch gar nicht in Angriff genommen, in Folge dessen der erlittene Schaden später kaum mehr wird festzustellen sein. Daß in unserem Bezirke die Erhebungen im Interesse der Landwirthe sofort eingeleitet werden konnten, ist ein wesentliches und ausschließliches Verdienst unserer anerkannt tüchtigen Bezirksvertretung. Dieselbe ist nämlich bis zur

herab gelangenden Bewilligung vorläufig für die Kosten der Erhebungspflege eingestanden und nur dadurch war es möglich, die Erhebungen sofort in Angriff zu nehmen. Unsere Bezirksvertretung hat mit dieser wahrhaft rettenden That wieder einmal recht klar bewiesen, wie niedrig die Verdächtigungen der Gegner sind, welche mit Vorliebe behaupten, die Vertretung nehme gerade die landwirtschaftlichen Interessen nicht gehörig wahr. Solche Thaten jammeln glühende Kohlen auf dem Haupte der gegnerischen Partei.

(Gewerbliche Fortbildung.) Gegenwärtig besuchen 420 Lehrlinge die gewerbliche Fortbildungsschule. An Beiträgen erhielt dieselbe in diesem Jahre: von der Stadtgemeinde Marburg 500 fl., von der Südbahn 100 fl., vom Lande 300 fl., vom Staate 700 fl., an verschiedenen Beiträgen für Lehrmittel 250 fl., zusammen 1850 fl. Der Beitrag der Handelskammer für dieses Jahr (150 fl.) ist noch rückständig.

(Evangelische Gemeinde.) Am Pfingstsonntag wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

(Südbahn-Liedertafel.) Eine Abordnung dieses Vereins begibt sich zu Pfingsten nach Willach, um daselbst am zweiten kärntnerischen Sängertage theilzunehmen.

(Ausflug des Turnvereines.) Die in der letzten Nummer enthaltene Nachricht über einen gemeinsamen Turnerausflug nach Gonobitz bedarf, was den Marburger Turnverein anlangt, einer Richtigstellung. Die Marburger unternehmen nämlich am Pfingstsonntag eine selbständige Turnfahrt nach Hl. Geist am Posrud; sie fahren mit dem Frühzuge der Kärntnerbahn nach Faal und gehen über Sturm nach Hl. Geist, wo das Mittagessen eingenommen wird. Der Rückweg wird über Hl. Kreuz und St. Urban angetreten, um in der 9. Abendstunde in Marburg anzukommen. Selbstverständlich sind außer den ausübenden und unterstützenden Turnern alle Turnfreunde als Theilnehmer herzlich willkommen. Wohl aber bestätigt sich die, von uns gebrachte Nachricht, so weit sie die Turnvereine von Cilli und Pettau, sowie die Turnriege von Windisch-Feistritz betrifft. Dieselben veranstalten am Sonntag in Gonobitz ein Schauturnen, dessen Reinertrag dem Marktverschönerungsvereine von Gonobitz zufließt. In Folge eines Irrthumes wurde auch unser Verein mit diesem Ausfluge in Verbindung gebracht.

(Festkonzert.) Der Kartenverkauf für das am 3. Juli im hiesigen Stadttheater stattfindende Festkonzert des Marburger Männergesang-Vereines, bei welchem das große musikalische Werk „Frithjof“ von Max Bruch zur Aufführung gelangt, beginnt heute den 11. Juni beim Zahlmeister des Vereines Herrn Hans Gaifer, Papierhandlung am Burgplatz, und bleibt den Mitgliedern des Vereines das Verkaufrecht bis 20. Juni gewahrt. Die Eintrittspreise sind folgende: a) Für Mitglieder: Logen-Entree, Parterre und Gallerie-Sperrsitze I. Reihe 1 fl., Gallerie-Sperrsitze II. Reihe 60 kr., Parterre-Entree 60 kr., Gallerie-Entree 40 kr.; b) für Nichtmitglieder: Logen-Entree, Parterre und Gallerie-Sperrsitze I. Reihe 1 fl. 20 kr., Gallerie-Sperrsitze II. Reihe 80 kr., Parterre-Entree 80 kr., Gallerie-Entree 50 kr. Außerdem wird eine beschränkte Anzahl von Studentenkarten, gegen vorherige Anmeldung und auf den Namen lautend, à 40 kr. zur Ausgabe gelangen. Gleichzeitig wird ausdrücklich bemerkt, daß das Konzert nur 1½ Stunde dauert, was allen jenen, die bei der vorgerückten Jahreszeit einen längeren Aufenthalt in einem geschlossenen Raume scheuen, zur Beruhigung dienen möge.

Aus dem Unterland.

St. Georgen a. d. P. (Hundekontumaz.) Für unsere Gemeinde und die Nachbarschaft wurde die Hundekontumaz angeordnet, weil ein wuthverdächtiger Köter hier bei einem Grundbesitzer mehrere Hunde gebissen.

Leibnitz. (Naturwissenschaftlicher Verein.) Der Ausflug welchen der „Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark“ am Sonntag von Graz unternommen, war vom herrlichsten Wetter begünstigt und bereitete Leibnitz den Gästen einen feierlichen Empfang. Nach Besichtigung der Steinbrüche von Alsenz wurde dort der Frühoppen getrunken und der Rückmarsch hieher angetreten. Die gemeinsame Tafel im Garten „zur Stadt Triest“ vereinigte über hundert Personen. Das Ortsmuseum wurde von einem großen Theile der Gesellschaft besucht. Dann ging's nach Seckau und Frauenberg und versammelten sich Abends die Gäste im Garten „zur Stadt Graz“, wo die-

selben um 9 Uhr von uns herzlichen Abschied nahmen.

St. Veit am Bogau. (Für arme Schulkinder.) Der Orts-Schulrath hat neulich zu Gunsten armer Schulkinder ein Konzert veranstaltet; dieses war trotz der schlechten Witterung sehr gut besucht und wurden die Leistungen der Kunstfreunde mit lautestem Beifall aufgenommen.

Spielfeld. (Vom Blitze erschlagen.) Peter Vuniger, Wagner in Unter-Schwarzg wurde auf der Straße in Gersdorf vom Bliz getödtet.

Jahring. (Spielende Kinder.) Die Wingerin Johanna Kramer in Wolfsberg ließ ihre drei Kinder, Josef 4½ Jahre, Maria und Juliana, je 2½ Jahre, dann Veronika, ½ Jahr alt, durch mehrere Stunden ohne Aufsicht in der Kausche eingesperrt zurück. Der kleine Josef gelangte zu den Zündhölzchen, mit welchen er spielte und dabei das Bett der Maria in Brand steckte, welche durch den Qualm an Erstickung starb.

Mured. (Bliz und Brand.) In Folge eines Blizschlages ist zu Neukirchen ein Bauerngehöfte sammt Futter, Einrichtung und Vieh abgebrannt.

Friedau. (Lehrstelle.) An der dreiklassigen Volksschule in Allerheiligen mit den Bezügen der vierten Gehaltsklasse und freier Wohnung ist die Lehrerstelle zu besetzen und können Gesuche bis Ende dieses Monats überreicht werden.

Pettau. (Zur Reichsraths-Wahl.) Hier verlautet, daß N. Hermann, der bereits bei der letzten Reichsraths-Wahl kurze Zeit als Kandidat genannt worden, beabsichtigen soll, bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Naitisch zu kandidiren. Eine Zersplitterung der nationalklerikalen Stimmen wird aber nicht stattfinden, denn die „Vertrauensmänner“ dieser Partei werden empfehlen, ob Dr. Gregoritz oder Hermann gewählt werden soll, und das ist für die Stimmberechtigten ein Befehl.

Pettau. (Gestochen.) Der hiesige Veteranenverein unternahm (6. Juni) einen Ausflug nach Kartschovina und kehrte Abends mit kläglichem Spiele heim. Nur ein Mitglied blieb im Gasthause zurück, gerieth mit den Bauernburschen in Streit und wurde in der folgenden Sclägerlei lebensgefährlich verwundet. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Pettau. (Volksschule.) Die Volksschule in Gadin wird zu einer dreiklassigen erweitert.

Pettau. (Lehrstelle.) Am Untergymnasium wird die neue Lehrstelle für Religion und slovenische Sprache besetzt. Der Lehrer bezieht einen Jahresgehalt von 1000 fl., 200 fl. Aktivitätszulage und je 200 fl. Alterszulagen, welche in den Ruhegehalt eingerechnet werden. Gesuche sind bis 30. Juni beim Landesauschusse zu überreichen.

Sauerbrunn. (Badgäste.) Die Gesamtzahl der Badgäste ist hier bereits auf 252 gestiegen.

Unter-Pulsgau. (Zum Selbstmorde des Grundbesizers N. Prastnik.) In der Brieftasche des Erhängten befand sich ein Brief, in welchem er all' seine Freunde um Verzeihung bittet und nur seinen Brüdern ewige Rache schwört. Dem Schwager Herrn Sirk empfiehlt er sein Weib und seine Kinder.

Windisch-Feistritz. (Zwangswaise Feilbietung.) Die Besizung der Eheleute Johann und Aloisia Vercher, auf 9570 fl. geschätzt, wird am 16. Juni in der diesgerichtlichen Amtskanzlei zum drittenmal versteigert.

Cilli. (Selbstmord.) In Dreischendorf hat sich eine Jambhnerin erhängt; sie war geisteschwach, 81 Jahre alt und wird ein unheilbares Leiden als Ursache bezeichnet.

Cilli. (Nach der Karlau.) Sechs Sträflinge wurden aus dem Gefängnisse des Kreisgerichtes nach der Karlau gebracht.

Cilli. (Tanzschule.) Der akademische Tanzlehrer Herr Eduard Eichler von Graz hat am 9. d. M. hier einen Lehrkurs für jüngere und erwachsene Schüler eröffnet und findet die regste Theilnahme.

Sachsenfeld. (Thierkrankheiten.) In diesem Beschälbezirk herrscht der Bläschenauschlag der Zuchtperde.

Tüffer. (Unser Bad.) Zum Kurgebrauche sind bisher 295 Personen eingetroffen. Nicht allein die Heilkraft der drei mächtigen Quellen welche eine Temperatur von 38 Grad Celsius besitzen, ist es, welche den regen Zustuß zur Folge haben, sondern hauptsächlich auch der angenehme Aufenthalt. Herr Gunkel, der Besizer des Bades, ist der lebenswürdigste Hausherr, der allen Wünschen seiner Kurgäste mit größter Aufmerksamkeit entgegenkommt. Die Klänge einer Wiener Kapelle

bringen den ersten Morgengruß. Diesem folgt gar bald der unermüdete Dr. Schön v. Perlashof, der sich mit väterlicher Fürsorge seiner Patienten annimmt. Die prachtvollen Umgebungen werden den Kurgästen durch bereit gehaltene Equipagen näher gerückt. Reizende Promenaden im ausgedehnten Park, sowie ein reich besetztes Lesezimmer und der neuerbaute Kursalon bieten mannigfaltigste Zerstreuung. Ein reicher Keller und vorzügliche Küche sind nicht zu verachtende Beigaben. Am Abend fühlt man sich in ein Feenreich versetzt. Hunderte von Glühlichtern blitzen bei einbrechender Dunkelheit auf und erhellen im Verein mit zwei mächtigen Bogenlampen den Park und alle Theile des Kurhauses taghell. Nicht nur der Leidende findet seine Wünsche erfüllt, sondern auch der anspruchsvollste Vergnügungsreisende.

Windisch-Feistritz. (Im Bache.) Franz und Johann Bogotitsch fanden am 13. Mai im Pulsgraben die Leiche eines neugeborenen Kindes, welche ziemlich in Verwesung übergegangen war. Als die Mutter des Kindes wurde die 40 Jahre alte, ledige Tagelöhnerin Maria Goretshan ermittelt, welche gestand, aus Noth, da sie ohnedies noch für zwei uneheliche Kinder zu sorgen hatte, das am 2. Mai geborene Mädchen mit einem Tuche umwunden und dann unter einen Baumstrunk im Pulsgraben gesteckt zu haben, um sich desselben zu entledigen.

Mann. (Bezirksumlage.) Der Landesauschuß hat unserem Bezirke die Genehmigung zur Einhebung einer Umlage von 30% erteilt.

Römerbad. (Gäste.) Hier sind bisher 140 Badegäste angekommen.

Franz. (In der Küche.) Zwischen dem Bauernsohne Josef Matko und dem Knechte Johann Germakar entstand im Wohnzimmer des Grundbesitzers Johann Jeremann ein Streit; beide erfaßten sich und rangen miteinander, wobei sie bis in die Küche hinaus kamen. Hier ergriff Matko ein Messer und versetzte mit demselben dem Germakar einen Stich in den Bauch und einen in die Brust. Der schwer Vermundete floh aus dem Hause, wurde aber in der Nähe desselben von zwei Männern in seinem Blute liegend aufgefunden und sodann in das Spital nach Gills gebracht, woselbst er seinen Verletzungen nach einigen Tagen erlag.

Schönstein. (Spende.) Der Kaiser hat unserer Marktgemeinde zum Baue des Schulhauses 200 fl. gespendet.

Deutscher Schulverein.

Die Fest-Ordnung der sechsten Haupt-Versammlung des Deutschen Schulvereines, welche am Pfingstsonntag und Montag in Salzburg stattfindet, enthält folgende Punkte: I. Pfingstsonntag den 13. Juni 1886: a) Vormittag: Ausflüge auf den Wöndlsberg, Kapuzinerberg, Besuch des Museums, Frühstücken im Mirabellgarten; Musik von 1/2 11 bis 12 Uhr. b) Nachmittag: Ausflüge nach Hellbrunn und Mitten. c) Abends 8 Uhr: Begrüßungs-Abend im Mirabellgarten mit Gartenfest. II. Pfingstmontag den 14. Juni 1886: a) Um 9 1/2 Uhr Vor-

mittags: Ordentliche Haupt-Versammlung in der Aula academica. b) Nachmittags 4 Uhr: Promenade-Konzert in Leopoldskron. c) Abends 8 Uhr: Festkommerz im großen Kurssaal. III. Dienstag den 15. Juni 1886: Gemeinschaftlicher Ausflug mittelst Extrazuges (Abfahrt 9 Uhr) nach Hallein, Golling, Besuch des Bergwerkes in Dirnberg, eventuell Besuch des Gollinger Wasserfalles und der Salzach-Defen. Mittagmahl um 2 Uhr in Hallein. Abends Rückkehr nach Salzburg.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn H. „Reisebilder“ erscheinen demnächst. Vorläufig besten Dank.

Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Gills, am 7. Juni.

(Nicht in der Absicht zu tödten.) Am 13. April geriethen Franz Vorber und der Schmied Johann Skobel von Altenwald zu Windisch-Feistritz in Streit, bei welchem letzterer dem Gegner zwar nicht in der Absicht, ihn zu tödten, wohl aber in feindseliger Absicht mit einem Messer einen Schnitt über das Gesicht und einen zweiten Schnitt über den rechten Oberarm versetzte. Da diese Beschädigungen mit einem solchen Werkzeuge und auf eine solche Art beigebracht worden, mit welcher gemeinlich Lebensgefahr verbunden ist, so wurde Skobel zu schwerem, mit Fellen verschärften Kerker auf die Dauer von 18 Monaten verurtheilt.

Erste untersteirische

Fichtennadel-Präparat- Erzeugung

Marburg a/D., Schmidereralle 5,
Eingang vis-à-vis H. n. Baron Gödel.

Als Toilette-Artikel wie auch zum Curgebrauch empfehlen sich diese Erzeugnisse bestens; die Präparate sind von der hiesigen Fichte erzeugt und jedem anderen derartigen Produkte vorzuziehen.

Diese Erzeugnisse bestehen in:

- | | |
|--------------------------------|--|
| Fichtennadel-Liqueur | Fichtennadel-Bonbons |
| Fichtennadel-Zahnpulver | Fichtennadel-Oel |
| Fichtennadel-Brandwundenbalsam | Latschen-Oel |
| Fichtennadel-Schuheinlagen | Fichtennadel-Pomade |
| Fichtennadel-Parfum | Fichtennadel-Gicht- u. Rheumatismus-Papier |
| Fichtennadel-Bäder | Fichtennadel-Gicht- und Rheumatismus-Salbe |
| Fichtennadel-Seife | Fichtennadel-Räucherpapier |
| Ceder-Harzseife | Fichtennadel-Räucheräther |

Zur Saison empfehle ganz besonders den frischhergezugten **Badeextract, Seife, Räucher-mittel und Bonbons.**

Zur Vertilgung der Wanzen erzeuge ich ein unübertreffliches Präparat, mit welchem man diese lästigen Insekten ganz beseitigt und zugleich die Möbel konservirt.

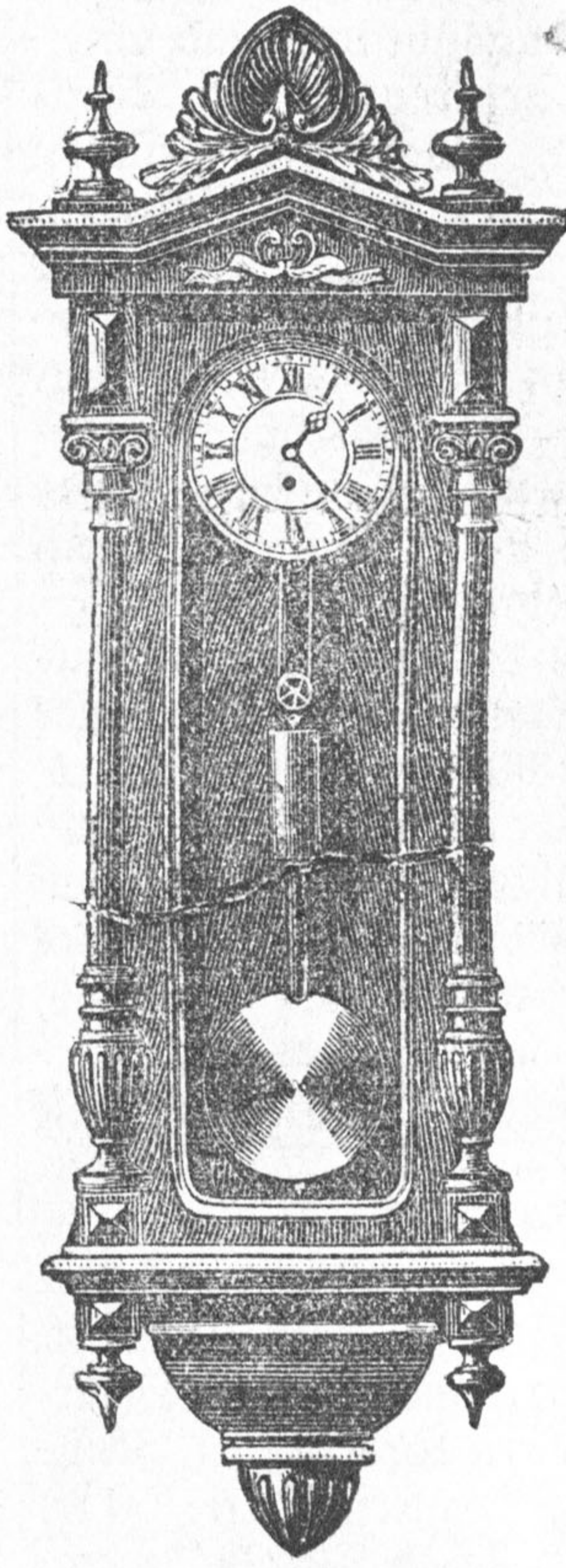
Zu beziehen sind diese Präparate bei den Erzeugern in der Schmidereralle Nr. 5, in der Badeanstalt des Jos. Kartin und bei den Kaufleuten Herren A. Duandest, Jos. Martinz, Kember Martinz, Schmidl, Fontana, Mayr, Löschnigg und in der Tabaktrafik des H. Prelog. (741)

Indem wir um geneigten Zuspruch höflichst bitten, zeichnen mit größter Hochachtung

Peer & Co.

Fr. Ilger's Sohn Marburg a/D.

709)



übernimmt sämtliche Reparaturen aller Sorten von Uhren,

besorgt die Einrichtung von Telegrafien und Telephonen und empfiehlt sein reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Damenuhren, Anker- und Cylinder-Memontouren, silbernen Schlüsseluhren, dann Wendel-, Schwarzwälder- und Gasthausuhren

2c. 2c.
Bestand des Geschäftes seit 37 Jahren.

Uhrmacher und Elektriker der k. k. pr. Südbahn seit 32 Jahren.

Zu vermieten:

für einen Pensionisten eine schöne Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Garten, ca. 1 1/2 Stunden von Marburg entfernt, auf einer schönen Besitzung gelegen. Preis billig. Anfrage Körntnerstraße Nr. 11. (789)

Ein Oelständer,

ein bis zwei Eimer fassend, wird zu kaufen gesucht. Adresse i. d. Exped. d. Bl. (787)

Gänzlicher Ausverkauf

von Porcellan-, Steingut- und Eisenblechwaaren zu tief herabgesetzten Preisen. (789)

Nur bis 15. August 1886. Geschirrhändler am Hauptplatz Nr. 2.

Großfrüchtige Erdbeeren;

sehr aromatisch, geschnittene Rosen und hochstämmige Rosen sind veräußert Gartengasse 13. MARBURG Postgasse Nr. 8. Kleinschuster. (788)

Auf einer größeren Besitzung in Croatien wird eine der slovenischen Sprache mächtige

Wirthschafterin

gesucht. Dieselbe muß die Küche besorgen und mit der Gartenwirthschaft, Geflügel- u. Schweinezucht vertraut sein. Bewerberinnen wollen sich bei Hrn. Johann Meierseidel, Gastwirth, Magdalena-vorstadt in Marburg, vorstellen. (788)

Ein Ladenmädchen,

solid und mit guten Zeugnissen versehen, wird für ein Bäcker- und Mehlgeschäft sofort aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Adm. d. Bl. (795)

Sehr freundliche Wohnung,

I. Stock, sonnseitig, 3 Zimmer, Dienstkabine, große lichte Küche, Holzlege u. Bodenbenützung, ist an eine ruhige Partei sofort zu vergeben. — Jahresmiethe für fl. 250.— und Zinskreuzer. Gest. Anfrage: Reiserstraße Nr. 4. (781)

Ein schön möblirtes Zimmer

an einen alleinstehenden Herrn sofort zu vermieten. Anzufragen: Tegetthoffstraße 4. (767)

Istrianer Schwarz-Weine

(Eigenbau) (792)

garantirt vorzügliche Qualität, anempfohlen von Aerzten besonders gegen Blutarmuth und Diarrhöe. Nur echt zu haben in versiegelten Flaschen bei Marietta Lorber, Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Kundmachung.

Im alten Mädchen-Schulgebäude in der Pfarrhofgasse sind zwei Wohnungen im I. Stocke und drei zu Verkaufszwecken verwendbare ebenerdige Räume vom 1. August an zu vermieten. Nähere Auskunft wird an der städtischen Cassa erteilt. Stadtrath Marburg, am 10. Juni 1886. (793) Der Bürgermeister: Nagy.

Witterungs-Drachtnachricht

vom 10. Juni 1886.

Luftdruck:

Kleinster: 745—750 Oken d. Monarchie.

Größter: 765—760 Finnland.

Zweitkleinster: Nordwestl. Schottland.

Vorhersage:

Wind: nordwestlich. Niederschlag: unwesentlich.

Bewölkung: wechselnd. Temperatur: kühler.

Bemerkung: später Ausweitung.

Wasser Partie

Ausflug nach Peltau. 794
Abfahrt Pfingstsonntag 4 1/2 Uhr Früh von der Lend.

AVISO!

Erlaube mir einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich alle

Drechslerarbeiten

übernehme und stets bestrebt sein werde, durch gute Arbeit und billige Preise meine geehrten Kunden zufrieden zu stellen. Auch besorge ich alle vorkommenden Reparaturen an Rauchrequisiten und chirurgischen Instrumenten, das Färben und Ueberdrehen von Billardballen 2c. 2c.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich bestens

August Blaschik, Drechsler, Marburg, Hauptplatz 6. (790)

Wichtig für deutsche Damen! Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft (763)
für wissenschaftliche Zuschneidekunst,
Berlin W., Leipziger Strasse 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich.

Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends wochentäglich zu kommen und zu gehen.

Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäusern gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen.

Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse verandt, sobald dies gewünscht wird.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten

20 Mt.

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten

40 "

Für Damen, welche Klassen von vier oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein. Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Es wird höflichst ersucht

(675)

Schutt und Schotter
in der Schneider-Allee abzuladen.
Stadtverschönerungs-Verein.

Mineralwässer

frisch gefüllte

vom Jahre 1886

bei

A. Quandest in Marburg.

Sauerbrunnen:

Radener | Breblauer
Radfersburger | Krondorfer
Rohitscher | Siebhübler (725)

Bitterwässer:

Franz Josefsquelle | Saischitzer
Rafoczy | Bülnaer

Sunyadi Laszlo

Carlsbader Sprudelquelle

„ Mühlbrunnen

„ Schloßbrunnen

Marienbader Kreuzbrunnen

Emser Kränchenquelle

Salvatorquelle

Haller Jodwasser

Selterserwasser

Gleichenberger:

Constantinquelle | Stahlquelle

Emmaquelle | Brustpastillen

Carlsbader Sprudelsalz

Fichtennadel Baderextract.

Ein hochhohes Eckhaus

in Radfersburg, vorzüglicher Geschäftsposten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, ist zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren in der Genossenschaftskanzlei in Radfersburg. (786)

Ein Gaiwagen für Bäder

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. 772

3. 4065. Edikt. (779)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg r. D. U. wird bekannt gegeben, daß über Ansuchen des Testamentsexekutors Herrn Ulrich Degele die freiwillige Versteigerung der zum Verlasse der Josefa Hausenbüchler gehörigen und auf 2000 fl. bewerteten Hausrealität, Grundb.-Einlage 124 der Cat.-Gem. Brunnndorf bewilliget und die Tagung auf den 30. Juni 1886, Vormittags von 10 bis 12 Uhr an Ort und Stelle in Brunnndorf angeordnet worden ist.

Jeder Lizitant hat ein 10% Vadium des Schätzwertes zu erlegen.

Die übriken Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U.
am 25. Mai 1886.

Der k. k. Bezirksrichter.

Anzeige.

Vom k. k. Kreisgerichte Cilli als Curator meines Bruders Anton Scheiße bestellt, beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß dessen Sodawasser-Fabrik ohne Unterbrechung fortgeführt wird. Auch gebe ich gleichzeitig bekannt, daß bei günstigen Anerbietungen die vollkommen eingerichtete und im besten Betriebe stehende Fabrik auch verkauft wird.

Anzeige.

Sämtliche fertige Herrenkleider und Stoffen Kleidergeschäfte des Anton Scheiße, Herren Nr. 32, werden von heute ab zu Fabrikspreisen verkauft und es ergeht an das P. T. Publikum hiermit die geziemende Einladung, Kleider und Stoffe zu ungewöhnlich billigen Preisen zu erwerben. Nicht ausgeschlossen bleibt es jedoch, daß bei annehmbarem Kaufsantrage das im besten Betriebe stehende Kleidergeschäft sammt Waarenlager auch im Ganzen verkauft wird.

Auskunft über Vorstehendes erteilt Engelert Scheiße in Marburg, Schulgasse Nr. 5 oder der Gefertigte.
A. J. Scheiße
in Druck a/W.



Die reichste Auswahl

guter und preiswürdiger

Uhren zu Firmungsgeschenken

empfiehlt

Herrn Dietinger,

Uhrmacher in Marburg, Herrengasse.

785

Rundmachung.

Der Ausschuss-Verein in Marburg gibt hiermit bekannt, daß vom 1. Juli 1886 an Einlagen bis 5000 fl. mit 4 1/2 % über diesen Betrag mit 4% verzinst werden.

Die Direction.

774

VOBANZEIGE.

Am 20. Juni 1886 findet in Marburg ein

Grosses Volksfest

mit einem hier noch nie gesehenen brillanten Kunst- und Luftfeuerwerk statt.

(771)

Se. Excellenz der Herr Stations-Commandant hat die Abhaltung dieses Festes im Park der Franz Josef-Kaserne freundlichst bewilligt. Alles Nähere bringen die großen Plakate und die Flugzettel.

Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



Auf Raten
Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos

aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen
Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien,
von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600,
fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer
Firmen fl. 300—350. (408)

Clavier-Verschleiss von A. Thierfelder in
Wien, VII., Burggasse 71.

Remuneration,

eine angemessene, erhält Derjenige, welcher einen disp. Grundsteuer-Katastral-amten und gewesener Gemeindefreiber (mit besten Zeugnissen versehen zu einer für ihn geeigneten Bedienung, entweder amtlich oder privatim, hier in Marburg verhilt

Derjelbe kann auch nöthigenfalls eine Caution von 1000 fl. leisten, welche selbstverständlich sicher gestellt werden mußte.

Diesbezügliche Anträge werden in der Exped. d. Bl. entgegengenommen. (78)

Eine Rips-Garnitur,

blau, ist wegen Mangel an Raum billig abzugeben: Allerheiligengasse Nr. 14. (78)